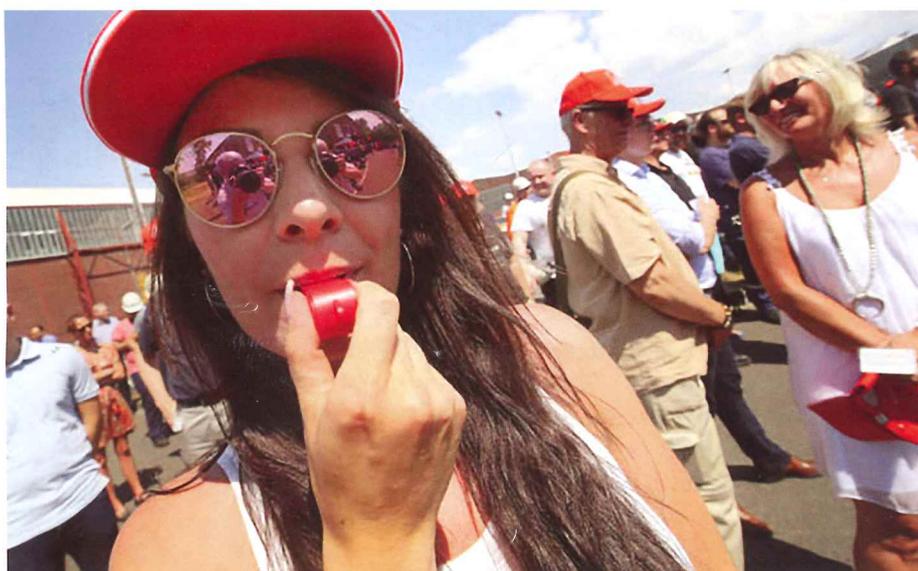


VALLOUREC IN SCHIEFLAGE

Sanierung? Ja!

Aber wir verlangen Sicherheit



Demonstration von Vallourec-Beschäftigten: keine Leistung ohne Gegenleistung.

Foto: Sergej Lepke

Vallourec braucht eine Sanierung – dringend! Das Unternehmen schreibt Verluste in allen seinen Werken in Deutschland, die Produktion geht zurück. Die IG Metall fordert: Jetzt muss das Unternehmen umsteuern und die Krise offensiv anpacken. „Vallourec kann die Krise auf dem Stahlrohr-Markt überstehen“, sagt Karsten Kaus, Geschäftsführer der IG Metall Düsseldorf-Neuss. „Wir sind dazu bereit, die Sanierung mitzutragen“, erklärt er. „Aber wir verlangen im Gegenzug klare Zugeständnisse.“

Die Geschäftsführung hat ein Sanierungsprogramm aufgelegt: Bis 2021 soll das Unternehmen 195 Millionen Euro einsparen, um wieder in die schwarzen Zahlen zu gelangen. Auch die Belegschaft soll dazu einen Beitrag leisten und auf Geld verzichten – es geht um 10 Millionen Euro über zwei Jahre. So jedenfalls stellen es sich die Chefs vor.

Das Unternehmen hatte sich auf Drängen der IG Metall bereit erklärt, die Zahlen offen auf den Tisch zu legen. Unabhängige Wirtschaftsfachleute haben die Bücher geprüft. Die IG Metall hat daraufhin gemein-

sam mit Betriebsräten und Vertrauensleuten beschlossen: Wir werden mit der Geschäftsführung über eine Abweichung vom Tarif verhandeln. Aber: Die Gewerkschaft stellt klare Bedingungen für eine Einigung.

Die wichtigste Forderung: Vallourec muss jetzt langen Atem zeigen, um die akute Schieflage zu überstehen. „Das Unternehmen muss sich bereit erklären, die Verluste bis 2022 zu tragen“, sagt Karsten Kaus, „nur so hat es überhaupt eine Zukunftschance.“ Außerdem verlangt die Gewerkschaft eindeutige

Zusagen zu Arbeitsplätzen und Standorten: Betriebsbedingte Kündigungen müssen ausgeschlossen sein, die Produktion in Reisholz, Rath und Mülheim aufrecht erhalten werden.

Die Verhandlungen sollen umgehend beginnen. „Wir brauchen jetzt die Unterstützung der Belegschaft“, erklärt Holger Lorek, der für die IG Metall im Aufsichtsrat von Vallourec mitredet und auch mit am Verhandlungstisch sitzen wird. „Gemeinsam muss die Belegschaft jetzt zeigen, dass sie um jeden Arbeitsplatz kämpft.“

Breite Unterstützung – sie kommt bereits aus den Betrieben. So versammelten sich in diesen Tagen mehr als 100 Vertrauensleute der IG Metall in Düsseldorf, um ihre Marschroute für die schwierigen Verhandlungen festzulegen. Sie kamen von allen Standorten, aus allen Betrieben und Abteilungen. „Unsere Botschaft ist klar“, sagt Ousama Bouarous, Vertrauenskörperleiter im Werk Mülheim, „wir stehen hinter unserer IG Metall!“

Das fordern wir:

- ▶ Vallourec muss mögliche Verluste bis 2022 ausgleichen, damit das Unternehmen die akute Krise übersteht.
- ▶ Vallourec muss betriebsbedingte Kündigungen ausschließen.
- ▶ Die Standorte brauchen belastbare Garantien. Wir verlangen, dass Mindestzahlen bei der Beschäftigung festgeschrieben werden.
- ▶ Auszubildende sollen weiterhin übernommen werden.



Geschäftsstellen
Düsseldorf-Neuss
Mülheim a. d. Ruhr

VERLUSTE BEI VALLOUREC

So dramatisch ist die Lage

Endlich liegen Zahlen auf dem Tisch. Sie zeigen: Bei Vallourec brennt es lichterloh. Das Unternehmen steckt tief in den roten Zahlen. In vier Jahren haben sich Verluste von rund 400 Millionen Euro angesammelt.

Die Lage hat sich seit Jahresanfang noch einmal verschlechtert, sagt Ayhan Üstün, Betriebsratsvorsitzender im Werk Reisholz. „Das Geschäft entwickelt sich ganz anders, als wir es noch Ende vergangenen Jahres erwartet haben.“ Auch für das Jahr 2019 erwartet das Unternehmen einen Fehlbetrag in zweistelliger Millionenhöhe.

Grund für die Misere ist der schwierige weltweite Stahlrohrmarkt. Die Nachfrage geht zurück. Das bekom-

men derzeit die Standorte von Vallourec in Deutschland schmerzhaft zu spüren. Das Werk Mülheim wirft gerade seine ursprünglichen Pläne über den Haufen. „Wir fahren Schichtenpläne nach unten und hängen in vielen Betrieben zusätzlich Produktionsschichten über Zeitkontenregelungen ab – befristete Arbeitsverträge werden nicht verlängert“, sagt Angelika Kirchholtes, Be-



Foto: Ulrike Reinke

etriebsratsvorsitzende im Werk Mülheim. Erst Überstunden und Extra-Schichten, dann plötzlich wieder weniger Arbeit – viele Beschäftigte nervt das Hin und Her, weiß auch Wolfgang Freitag, Betriebsratsvorsitzender im Werk Rath. „Die Verunsicherung unter den Kolleginnen und Kollegen ist riesig.“

Auch deshalb sagt die IG Metall: Jetzt muss Tempo in die Sanierung kommen. Die Beschäftigten von Vallourec verlangen zu Recht einen

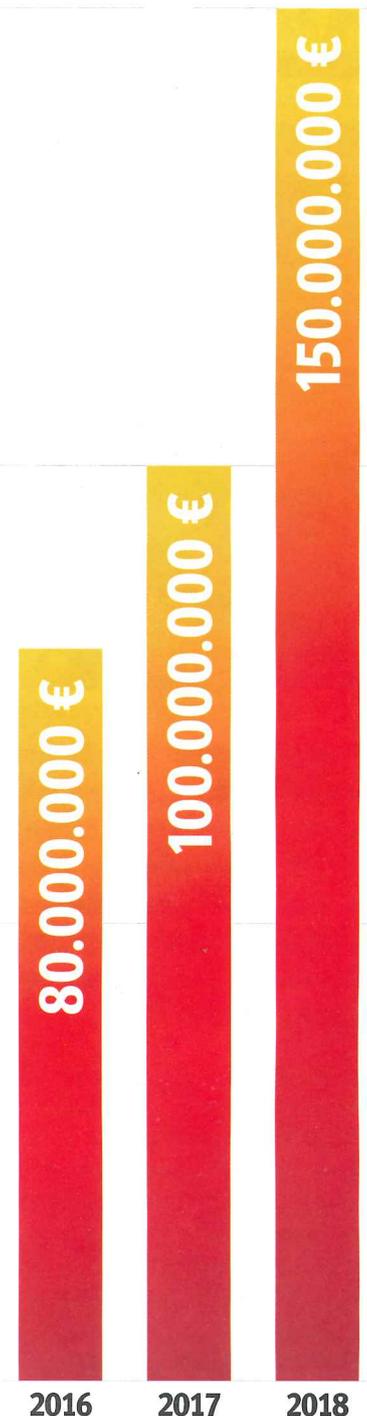
„Wir sind bereit, einen Betrag zu leisten, wenn wir damit mehr Sicherheit schaffen“

Holger Lorek, IG Metall

verlässlichen Rahmen für ihre Arbeit. „Wir sind bereit, einen Betrag zu leisten, wenn wir damit mehr Sicherheit schaffen“, sagt Holger Lorek, der die IG Metall im Aufsichtsrat des Unternehmens vertritt und mit am Verhandlungstisch sitzen wird. Dabei ist allen Beteiligten bewusst: Angesichts der Probleme kann der Beitrag der Beschäftigten nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.

SEIT JAHREN IM MINUS

Finanzspritzen von Vallourec nach Deutschland



Tariferhöhung ist gestundet – aber nicht verloren!

- ▶ Auch die Beschäftigten bei Vallourec haben Anspruch auf die Tariferhöhung in der Stahlindustrie.
- ▶ Die IG Metall hat sich jetzt bereit erklärt, dem Unternehmen die ausstehende Tariferhöhung für den Zeitraum der Verhandlungen zu stunden.
- ▶ Was mit der angesammelten Summe passiert und ob ein Teil in einen Beitrag der Beschäftigten in die Sanierung des Unternehmens fließt, ist Gegenstand der Verhandlungen zwischen IG Metall und Geschäftsführung.